



Geschäftsbericht 2013

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Inhaltsübersicht

Vorwort	3
Lagebericht	4
Bilanz	16
Gewinn- und Verlustrechnung	18
Anhang	19
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	29
Bericht des Aufsichtsrats	30
Bewegung der Zuteilungsmasse	32
Bestandsbewegungen	33

LBS-Bausparen 2013: Auf stabilem Kurs

Die LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG erzielte im letzten Jahr mit 1,85 Milliarden Euro das beste Brutto-Neugeschäft der letzten 10 Jahre und bestätigte ihre Marktführerschaft im Norden.

Mit dem Abschluss eines Bausparvertrages sicherten sich unsere Kunden die sehr niedrigen Bauzinsen für die Zukunft. Wohneigentum bleibt als Altersvorsorge attraktiv, zusätzliche Impulse setzte die Wohn-Riester-Förderung.

Im Verbund mit den Sparkassen ist die LBS für Bauspar- und Finanzierungskunden ein verlässlicher Partner auf dem Weg ins eigene Zuhause. Sie genießt das Vertrauen von rund 333.000 Kunden in Hamburg und Schleswig-Holstein mit über 445.000 Verträgen. Unter den 51.033 in 2013 abgeschlossenen Verträgen befanden sich 24.635 Kunden, die erstmalig einen LBS-Bausparvertrag abschlossen.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die koordinierte Marktbearbeitung mit den 13 Sparkassen in Schleswig-Holstein und der Hamburger Sparkasse AG führte im Ergebnis zu Neuverträgen mit einer Bausparsumme von insgesamt rund 1,54 Milliarden Euro. Der eigene Außendienst vermittelte Verträge mit einer Bausparsumme von rund 257 Millionen Euro.

Für das laufende Jahr rechnen wir mit einem starken Bauspar-, Finanzierungs- und Immobilienvermittlungsgeschäft. Bezahlbarer Wohnraum wird insbesondere in Hamburg, im Hamburger Umland und den wirtschaftlichen Zentren in Schleswig-Holstein weiter lebhaft nachgefragt.

Wir bedanken uns bei unseren Kunden, den Sparkassen, dem eigenen Außendienst und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das erfolgreiche Jahr 2013. Wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam unsere führende Marktposition festigen und ausbauen können.

Kiel/Hamburg im Juni 2014

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Vorstand



Magel



Grelle

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat sich im vergangenen Jahr insgesamt als stabil erwiesen. Zwar musste um den Jahreswechsel 2012/2013 eine bestehende Zwischenschwäche überwunden werden, danach setzte – deutlich dynamischer als im Euroraum – das Wachstum im zweiten Quartal wieder ein. Insgesamt wuchs das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 0,4 %. Dabei war die unterjährige Dynamik 2013 erheblich besser als im Vorjahr, seit dem zweiten Quartal 2013 kann diese Entwicklung als Aufschwung bezeichnet werden. Der private Konsum legte 2013 preisbereinigt um 0,9 % zu. Bei der Zahl der Erwerbstätigen gab es 2013 einen neuen Rekord, gleichzeitig stieg die Arbeitslosenquote, wenn auch moderat, auf 6,9 %, an. Der Preisauftrieb war in Deutschland mäßig, die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt um 1,5 %. Im Euroraum lag der Auftrieb noch deutlicher unter der Zielmarke der EZB von 2,0 %. In dieser Situation hat die EZB die Leitzinsen erneut gesenkt, zunächst auf 0,5 % und schließlich Anfang November auf ein neues Rekordtief von 0,25 %.

Während die Bauinvestitionen insgesamt um 0,3 % rückläufig waren, setzte der Wohnungsbau wie auch in den Vorjahren positive Impulse. Die im Jahr 2010 begonnene positive Entwicklung bei den Baugenehmigungen im Wohnungsbau setzte sich ebenfalls fort. Im Geschäftsgebiet der LBS verzeichnete Schleswig-Holstein im Zeitraum von Januar bis Oktober 2013 einen Anstieg der Baugenehmigungen um 10,7 % und Hamburg um 3,9 %.

Geschäftsentwicklung

Im Berichtsjahr erzielte die LBS ein Bruttoneugeschäft mit einer Bausparsumme in Höhe von 1.851 Mio. € und hat damit das beste Neugeschäft seit 10 Jahren erreicht. Insgesamt wurden 51.033 Verträge abgeschlossen. Dies entspricht einem Anstieg von 7,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Rund 20 % der Vertragsabschlüsse entfielen auf den Tarif LBS U21, der gezielt junge Leute anspricht. Damit konnte der Anteil gegenüber dem Vorjahr um 3 %-Punkte ausgebaut werden und zeigt die hohe Attraktivität, die Bausparen auch in dieser Altersgruppe genießt. In einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld konnte der geplante Umsatz nicht vollständig erreicht werden.

Alle Landesbausparkassen zusammen erreichten ein Bruttoneugeschäft, das mit 1,8 % unter dem Vorjahr lag. Die Anzahl der Neuverträge ging um 7,8 % zurück.

Von den vier Vertriebslinien vermittelten die Hamburger Sparkasse 39,3 % (Vj.: 39,8 %), die schleswig-holsteinischen Sparkassen 43,8 % (Vj.: 44,7 %) und der eigene Außendienst in Schleswig-Holstein 12,7 % (Vj.: 12,9 %) des Bruttoneugeschäftsvolumens. Auf den eigenen Außendienst Hamburg entfielen 1,3 % (Vj.: 1,1 %). Die restlichen 2,9 % (Vj.: 1,5 %) entfielen auf sonstige Vermittlungen. Die durchschnittliche Bausparsumme einschließlich Erhöhungen blieb bei rd. 36 Tsd. €. Die Nachfrage nach Finanzierungsmodellen in Verbindung mit der Riester-Förderung ist unverändert hoch.

Im Berichtsjahr wurden 48.217 (Vj.: 45.001) Verträge über 1.722 Mio. € (Vj.: 1.626 Mio. €) Bausparsumme eingelöst. Im Marktbereich Schleswig-Holstein ist der Bausparumsatz insgesamt deutlich gewachsen, der Marktanteil lag bei 30,0 % nach 28,7 % im Vorjahr. Auch der Marktbereich Hamburg weist ein Wachstum im Bausparumsatz aus, der Marktanteil sank jedoch um 3,3 %-Punkte auf 38,8 %. Der summenbezogene Marktanteil im gesamten Geschäftsgebiet liegt mit 33,1 % nur leicht unter dem Vorjahreswert von 33,2 %.

Am Ende des Berichtsjahres betreute die LBS 445.663 (Vj.: 449.338) eingelöste Verträge mit einer Bausparsumme von 14,056 Mrd. € (Vj.: 13,727 Mrd. €). Davon befanden sich 390.706 Verträge mit einer Bausparsumme von 12,495 Mrd. € im Sparstadium, weitere 54.957 Verträge über 1,561 Mrd. € Bausparsumme waren bereits zugeteilt.

Das Kreditneugeschäft insgesamt ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen. Während sich die Bewilligungen kollektiver Baudarlehen mit 79,2 Mio. € auf Vorjahresniveau bewegten, stiegen die Bewilligungen im außerkollektiven Kreditgeschäft deutlich um 55,1 % auf 193,1 Mio. €. Von allen neu bewilligten Baudarlehen entfielen rd. 44 % (Vj.: 53 %) der Kreditsumme auf den Marktbereich Schleswig-Holstein und rd. 56 % (Vj.: 47 %) auf den Marktbereich Hamburg. Der Anteil des von den Sparkassen im Rahmen der Finanzierung aus einer Hand vermittelten kollektiven und außerkollektiven Kreditgeschäfts lag mit 41 % unter dem Vorjahreswert (50 %).

Im Berichtsjahr wurden Verträge mit einer Bausparsumme in Höhe von insgesamt 698,6 Mio. € zugeteilt. Das waren 7,9 % mehr als 2012. Nach Abzug der Verträge, die in den Fortsetzerstatus gewechselt sind, waren es noch 519,6 Mio. € (+5,8 %). Die Darlehensverzichtsquote, die auch Verträge aus Zuteilungen früherer Jahre beinhaltet, stieg von 52,5 % auf 59,9 %.

Die LBS Immobilien GmbH, eine Tochtergesellschaft der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, konnte an das sehr gute Vermittlungsergebnis des Vorjahres anschließen. Das Courtagevolumen lag mit 9,4 Mio. € leicht über Vorjahr (9,2 Mio. €). Die Aufwendungen für Vermittlungen sind ebenfalls angestiegen und betrugen 8,5 Mio. € (Vj.: 8,3 Mio. €). Das Jahresergebnis von 330 Tsd. € wurde aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags an die LBS abgeführt. Die Zahl der vermittelten Objekte ging um 1,3 % auf 1.331 zurück, der Durchschnittskaufpreis stieg um 4 Tsd. € auf 146 Tsd. €. Das vermittelte Kaufpreisvolumen stieg um 1,8 % auf 194,8 Mio. €. Mehr als 95 % aller vermittelten Objekte waren Gebrauchtimmobilien. Einfamilienhäuser hatten einen Vermittlungsanteil von 51,5 % (Vj.: 52,3 %) und Eigentumswohnungen von 24,6 % (Vj.: 26,0 %).

Ertragslage

Die LBS hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von 3,9 Mio. € und damit ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt.

Der Zinsüberschuss belief sich auf 49,7 Mio. € und lag 4,9 Mio. € unter Vorjahr. Die um 7,8 Mio. € auf 85,6 Mio. € rückläufigen Zinserträge (ohne Erträge aus Ergebnisabführung) wurden durch die um 2,8 Mio. € auf 36,2 Mio. € ebenfalls gesunkenen Zinsaufwendungen nicht kompensiert.

Bei den Zinserträgen schlugen im Wesentlichen die außerkollektiven Baudarlehen zu Buche, die Zinserträge nahmen um 4,1 Mio. € auf 39,9 Mio. € ab. Ursächlich waren die marktzensbedingt niedrigen Zinssätze bei den neu ausgezahlten Darlehen. Bei den Bauspardarlehen nahmen die Zinserträge im Wesentlichen aufgrund des niedrigeren Jahresdurchschnittsbestandes um 3,6 Mio. € auf 18,9 Mio. € ab.

Die Zinserträge aus der Geldanlage stiegen um 1,8 Mio. € auf 20,4 Mio. €. Der Ertragsanstieg ist auf das im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegene Volumen zurückzuführen, das die gesunkene Durchschnittsverzinsung im Bestand mehr als ausgleichen konnte. Die Niedrigzinsphase wirkt auf Wieder- und Neuanlagen und beeinflusst auch die Ausschüttung ordentlicher Erträge aus Wertpapierspezialfonds, die um 1,8 Mio. € auf 5,5 Mio. € sank.

Die Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen gingen trotz eines höheren Durchschnittsbestands um 2,1 Mio. € (-5,6 %) zurück. Der zunehmende Anteil jüngerer Tarifgenerationen mit niedrigeren Einstandssätzen wirkt sich entlastend aus. Zinsaufwendungen für Fremdgelder haben sich um 0,7 Mio. € auf 0,6 Mio. € vermindert. In 2013 wurde ein endfälliges Nachrangdarlehen in Höhe von 10 Mio. € zurückgezahlt. Der zum Jahresende gehaltene Fremdgeldbestand weist nur kurze Laufzeiten auf.

Das Provisionsergebnis belief sich auf -4,4 Mio. €, 2012 betrug es -1,8 Mio. €.

Die Provisionserträge sanken um 1,2 Mio. € auf 16,4 Mio. €. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf einen positiven Sondereffekt aus der Vereinnahmung der Darlehensgebührenerträge im Vorjahr zurückzuführen. Aufgrund des qualitäts- und quantitäsorientierten Provisionssystems stiegen die Erträge aus Vertragsabschluss- und Vermittlung um 0,7 Mio. € auf 15,4 Mio. €, die Provisionsaufwendungen erhöhten sich um 1,4 Mio. € auf 20,8 Mio. €.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 33,0 Mio. € nach 34,0 Mio. € im Jahr 2012. Davon waren 16,9 Mio. € (Vj.: 18,4 Mio. €) Personalaufwendungen und 14,7 Mio. € (Vj.: 14,5 Mio. €) andere Verwaltungsaufwendungen.

Die Personalaufwendungen sind um 1,5 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gesunken. Bei den Löhnen und Gehältern gab es einen Anstieg um 0,6 Mio. € auf 14,4 Mio. €, der durch die um 1,9 Mio. € auf 0,1 Mio. € gesunkenen Aufwendungen für die Altersversorgung deutlich überkompensiert wurde. Die rückläufigen Aufwendungen für Altersversorgung sind im Wesentlichen auf Veränderungen bei den Personalarückstellungen zurückzuführen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen lagen mit 14,7 Mio. € auf Vorjahresniveau. Nennenswerte Besonderheiten gab es hier nicht. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter betragen 1,4 Mio. € (Vj.: 1,1 Mio. €).

Der Saldo aus den sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen betrug -1,0 Mio. €, im Vorjahr wurden -2,3 Mio. € ausgewiesen. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen, die den höheren Abzinsungsaufwand für Pensionsrückstellungen mehr als kompensiert haben. Mit Einführung des BilMoG in 2010 ist der Abzinsungsaufwand abhängig von der Entwicklung des Abzinsungssatzes nach § 253 Abs. 2 HGB.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung sank um 5,2 Mio. € (-31,7 %) auf 11,2 Mio. €.

Das Bewertungsergebnis einschließlich der Zuführungen zum Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB lag bei -2,1 Mio. € (Vj.: -6,1 Mio. €). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf das Bewertungsergebnis aus Geldanlagen zurückzuführen, das sich um 3,1 Mio. € auf 0,0 Mio. € verbesserte. Im Vorjahr waren Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren enthalten. Im Kundenkreditgeschäft lag die ausgewiesene Risikovorsorge bei 1,0 Mio. € und damit um 0,2 Mio. € besser als Vorjahr. Die Nettoforderungsausfälle bezifferten sich 2013 auf 0,10 % des Kreditbestandes.

Mit Blick auf die erhöhten Eigenkapitalanforderungen der Capital Requirement Regulation (CRR) wurden 1,2 Mio. € in den Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB zugeführt. Zusätzlich hat die LBS Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340 f HGB ergebnisneutral umgewidmet.

Im Berichtsjahr wurde ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von -1,1 Mio. € ausgewiesen. Es handelt sich weit überwiegend um den fünfzehnten Teil des per 01.01.2010 nach erstmaliger Anwendung des BilMoG ermittelten Umstellungsaufwands aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen.

Das Vorsteuerergebnis lag mit 8,0 Mio. € zwar um 1,3 Mio. € unter dem Vorjahreswert, konnte das erwartete Ergebnis aber übertreffen.

Nach Abzug aller Steuern wird ein Jahresüberschuss von 3,9 Mio. € (Vj.: 5,5 Mio. €) ausgewiesen. Der Vorstand hat vorgeschlagen, diesen in voller Höhe an die beiden Gesellschafter, den Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein und die HASPA Finanzholding, auszuschütten.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der LBS war im Berichtsjahr jederzeit gegeben und ist nach der Finanzplanung auch für die nächsten Jahre sichergestellt. Das Finanzmanagement ist insbesondere darauf ausgerichtet, die planmäßige Zuteilung der Bausparmittel dauerhaft zu gewährleisten.

Die LBS macht von der Ausnahmeregelung nach § 1 Abs. 4 BSpkV Gebrauch und setzt die Bauspareinlagen auch zur Refinanzierung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten ein. Darüber hinaus nutzt die LBS als Nichthandelsbuchinstitut die Anlagemöglichkeiten nach § 4 BSpkG.

Der kollektive Cashflow entwickelte sich wie folgt (in Mio. €):

	<u>2013</u>	<u>2012</u>
Sparaufkommen (inkl. Zinsgutschriften)	493,0	428,4
Tilgungsaufkommen	166,1	172,9
Sonstige	0,0	0,0
Geldzufluss	659,1	601,3
Zuteilungen	371,2	379,1
Kündigungen	109,2	141,0
Geldabfluss	480,4	520,1
Kollektiver Cashflow	178,7	81,2

Die kollektive Liquiditätsbilanz weist für das Jahr 2013 einen Überschuss von 178,7 Mio. € aus und damit im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung um 97,5 Mio. €. Der Anstieg resultiert vor allem aus dem gestiegenen Sparaufkommen (+64,6 Mio. €). Die Zuteilungen sind um 7,9 Mio. € gesunken, Kündigungen gingen um 31,8 Mio. € zurück. Die Zuteilungsmasse erhöht sich auf 1.583,1 Mio. € (Vj.: 1,404,4 Mio. €). Die LBS konnte auch im Berichtsjahr stets zur Mindestbewertungszahl zuteilen.

Mindestreserven waren im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einem Stichtag zu halten.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der LBS erhöhte sich im Berichtsjahr um 87,9 Mio. € auf 2.353,2 Mio. €. Der erwartete weitere Rückgang bei den Baudarlehen wurde durch einen höheren Bestand an Geldanlagen mehr als kompensiert. Bei den Passiva sind die Bauspareinlagen deutlich angestiegen, der Bestand an institutionellen Fremdgeldern blieb auf Vorjahresniveau.

Der Bestand an Baudarlehen insgesamt ging um 45,5 Mio. € (-3,2 %) auf 1.358,4 Mio. € zurück. Bei den kollektiven Darlehen war ein Rückgang um 74,6 Mio. € (-15,6 %) zu verzeichnen. Darlehensverzichte stiegen insbesondere für zugeteilte Verträge aus höher verzinsten Tarifgenerationen. Bei den außerkollektiven Darlehen lagen die Auszahlungen mit 169,4 Mio. € deutlich über Vorjahr (121,1 Mio. €) und konnten die Fälligkeiten mehr als kompensieren. Der Bestand wuchs um 29,1 Mio. € (3,1 %) an. Alle Darlehensforderungen zusammen hatten zum Jahresende einen Anteil an der Bilanzsumme von 57,7 % (Vj.: 62,0 %).

Die gesamten Geldanlagen erhöhten sich im Berichtsjahr um 123,7 Mio. € (14,9 %) auf 953,5 Mio. €. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Staatsanleihen, gedeckte Namens- und Inhaberschuldverschreibungen und Sparkassenbriefe. Außerdem hält die LBS Anteile an Wertpapierspezialfonds. Der überwiegende Teil der Schuldverschreibungen wird im Anlagevermögen gehalten.

Der Bestand an Bauspareinlagen ist erneut gestiegen, und zwar um 104,0 Mio. € (5,5 %) auf nunmehr 1.984,8 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2013 wurden übersparte Verträge mit einem Gesamtvolumen von rund 13 Mio. € gekündigt, da hier der Zweck des Bausparens, die Inanspruchnahme eines günstigen Bauspardarlehens, nicht mehr gegeben war. Die Mittelzuflüsse durch Spargeldeingang überstiegen die Abflüsse aus Guthabenauszahlungen und Kündigungen wiederum deutlich. Der Anteil der Bauspareinlagen an der Bilanzsumme stieg leicht von 83,0 % auf 84,3 %.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden in Höhe von 149,0 Mio. € (Vj.: 150,8 Mio. €). Die Fremdgelder weisen ausschließlich kurze Restlaufzeiten auf.

Zum Jahresende wurden Rückstellungen in Höhe von 83,6 Mio. € ausgewiesen (Vj.: 83,5 Mio. €). Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen lagen weitgehend unverändert bei 63,6 Mio. €.

Wertberichtigungen für die Risiken im Kreditgeschäft wurden in ausreichender Höhe gebildet. Das haftende Eigenkapital gemäß § 10 KWG belief sich am Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 auf 121,5 Mio. €.

Die LBS achtet auf ihre Attraktivität als Arbeitgeber und Ausbilder in der Region und richtet ihre Personalpolitik auf die Zukunft aus. Durch den Einsatz von etablierten Personalinstrumenten wird sichergestellt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den steigenden Anforderungen an Fachwissen und Flexibilität gerecht werden. Mit einem speziellen Führungskräfteentwicklungsprogramm wird dem Anspruch an eine einheitliche Führungskultur Rechnung getragen. Der Personalbedarf wird durch eine vorausschauende Planung unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung nachhaltig sichergestellt. Zur leistungsgerechten Verteilung von variablen Gehaltsbestandteilen setzt die LBS ein Zielvereinbarungssystem mit Zielerreichungsprämien ein.

Eine jährlich durchgeführte, umfassende Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung liefert wertvolle Hinweise auf Stärken der Unternehmenskultur sowie Impulse zur Weiterentwicklung.

Ein weiteres wichtiges Element der Personalarbeit ist die Gesunderhaltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die LBS führt jährliche Gesundheitstage durch, unterstützt den Betriebssport und bietet mit einer Sozialberatung Unterstützung in schwierigen beruflichen oder privaten Situationen an.

Der Personalbestand der LBS lag im Jahresdurchschnitt 2013 bei 240 (Vj.: 243) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Als regionales Unternehmen fühlt sich die LBS den Menschen in Schleswig-Holstein und Hamburg eng verbunden. Im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich hat die LBS Vereine und Projekte mit Sponsoringmaßnahmen und Spenden im Gesamtwert von 221 T€ unterstützt.

Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2013 bis zur Erstellung des Jahresabschlusses sind keine Ereignisse eingetreten, die für die Bausparkasse von wesentlicher Bedeutung sind und zu einer anderen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens führen könnten.

Risikobericht

Die LBS unterliegt als Kreditinstitut den gesetzlichen Bestimmungen des Bausparkassen- sowie des Kreditwesengesetzes, der CRR (Capital Requirements Regulation) und den sonstigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Innerhalb dieser Rahmenbedingungen erfolgt ein kontrolliertes Eingehen von Risiken zur Wahrnehmung von Ertragschancen und zur Sicherung des Fortbestehens des Unternehmens.

Risikomanagement

Das Management von Risiken erfolgt in der LBS auf der Basis verabschiedeter Richtlinien für das Risikomanagement, die eine laufende Überwachung und Steuerung der Risiken sowie die Pflege und Weiterentwicklung des unternehmensweiten Risikomanagementsystems sicherstellen. Koordiniert durch den Leiter Risikocontrolling steuert die LBS ihre Risiken dezentral in den einzelnen Fachbereichen. Die wesentlichen Risikoarten sind in der Risikostrategie festgelegt, die Ende 2013 aktualisiert und vom Vorstand der LBS beschlossen wurde. Für den Geschäftsbetrieb der LBS wurden Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken sowie Markt- und Absatzrisiken als wesentliche Risikobereiche identifiziert. Als übergeordnetes Instrument zur Bemessung und Steuerung der Risikosituation dient die in die Mehrjahresplanung eingebundene Risikotragfähigkeitsrechnung. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt mit einem going-concern Ansatz mit GuV-/bilanzorientierter Ableitung des Risikodeckungspotenzials und unterscheidet zwischen einer kurzfristigen (operativen) und langfristigen (strategischen) Betrachtungsweise. Zur Beurteilung der kurzfristigen Risikotragfähigkeit wird ein Gesamtrisikolimit abgeleitet und auf die einzelnen Risikoarten allokiert. Die kurzfristige Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Summe der realisierten unerwarteten Verluste innerhalb des Gesamtrisikolimits liegt. Zur Ermittlung der langfristigen Risikotragfähigkeit werden für alle wesentlichen Risikoarten Stressszenarien definiert und über einen 10-Jahres-Zeitraum simuliert. Bleibt das Risikodeckungspotenzial unter Berücksichtigung der aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen für alle Szenarien im gesamten Betrachtungszeitraum positiv, gilt die Risikotragfähigkeit als gegeben. Die langfristige Risikotragfähigkeit wird unterjährig über die Einhaltung von Schwellenwerten überwacht.

Darüber hinaus stellt die LBS im Rahmen ihrer Risikosteuerung auf die Kennzahlen des Risikomonitorings der Sicherungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe ab. Weiterer zentraler Bestandteil des Risikomanagements ist ein System aus betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kennzahlen und Limitierungen, anhand derer Veränderungen der Risikolage der LBS frühzeitig erkannt und etwaige Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Das Kennzahlensystem ist in ein umfangreiches Berichts- und Meldewesen eingebunden. Vorstand und Aufsichtsrat erhalten vierteljährlich einen Risikobericht über die Einhaltung der Schwellenwerte und die Auslastung der Limite. Im Falle eines akut auftretenden Risikos sowie bei einer wesentlichen Verschlechterung bei bereits identifizierten Risiken werden der Vorstand und der Leiter Risikocontrolling von den Fachbereichen unverzüglich informiert.

Für die Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen wendet die LBS seit 2008 den Kreditrisiko-Standardansatz und im Bereich der operationellen Risiken den Basisindikatoransatz an.

Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiko versteht die LBS das Risiko, dass ein Kreditnehmer Zinszahlungen und/oder Tilgungen nicht oder nicht fristgerecht leistet. Adressenausfallrisiken umfassen Ausfallrisiken, Länderrisiken und Beteiligungsrisiken.

Die Struktur des Bausparkreditgeschäfts der LBS ist gekennzeichnet durch die Kreditvergabe ausschließlich für wohnwirtschaftliche Maßnahmen, eine starke Fokussierung auf Privatkunden und die breite Risikostreuung mit einer Vielzahl von Krediten mit vergleichsweise kleinen Kreditvolumina. Durch die regionale Ausrichtung der LBS auf das Geschäftsgebiet Schleswig-Holstein und Hamburg besteht eine bewusst eingegangene Risikokonzentration. Die LBS profitiert von wesentlichen Informationsvorteilen aufgrund der lokalen Marktkenntnis und der größeren Ortsnähe. Darüber hinaus erfolgt eine Diversifikation durch die Kapitalanlage auf anderen Märkten. Durch die ausschließliche Besicherung der Darlehen mit zulässigen Sicherheiten nach dem Bausparkassengesetz, unter Wahrung der Beleihungsgrenzen, ist eine gute Risikostruktur vorhanden. Diese branchenspezifischen Besonderheiten wirken insgesamt risikomindernd für die LBS.

Die Kreditvergabe ist durch detaillierte Geschäftsprozesse und ein umfassendes Bewilligungskompetenzsystem geregelt. Bei bestimmten Kreditvorgängen erfolgt vor der Bewilligungsentscheidung die Einholung eines zweiten Votums durch einen marktunabhängigen Bereich. Die Risikoklassifizierung des Kreditgeschäfts vor Kreditvergabe erfolgt grundsätzlich durch die in der Sparkassenfinanzgruppe zentral entwickelten Scoringverfahren. Das Scoringergebnis ist Bestandteil der Kreditentscheidung und der Kompetenzsteuerung. Das Kundenkreditgeschäft unterliegt nahezu vollständig dem turnusmäßigen Bestandsscoring.

Soweit akute und latente Kreditrisiken bestehen, werden zur Risikovorsorge nach festgelegten Kriterien Wertberichtigungen ermittelt und gebildet. Es bestehen prozessuale Regelungen, nach denen leistungsgestörte Engagements einer gesonderten Bearbeitung zu unterziehen sind. Hiernach erfolgt unter anderem die Überwachung der Einhaltung der Zahlungspflichten des Kunden über ein gestaffeltes Mahnverfahren.

Kreditrisiken hat die LBS in ausreichender Höhe abgedeckt. Zum 31.12.2013 verfügte die LBS über Risikovorsorgen für Einzelrisiken in Höhe von 4,1 Mio. € (Vj.: 4,7 Mio. €). Dies entspricht 0,30 % (Vj.: 0,33 %) des Darlehensgesamtbestands im Kundenkreditgeschäft.

Die im Rahmen der Risikostrategie festgelegte Risikoausrichtung im Kundenkreditgeschäft wird regelmäßig über einen vierteljährlichen Kreditrisikobericht überprüft.

Das Adressenausfallrisiko im Wertpapierbestand wird bereits durch die Anlagevorschriften im Bausparkassengesetz deutlich eingeschränkt. Die Anlage verfügbarer Gelder nach § 4 BSpKG in Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Termingeldern, Schuldscheindarlehen sowie in Spezialfonds erfolgt im Rahmen ratingabhängiger Limite.. Dabei gilt für die Eigenanlage mindestens ein A-Rating, für die Spezialfonds mindestens Investmentgrade.

Die LBS schließt ihre Geldanlage- und Geldaufnahme-geschäfte ausschließlich über inländische Institute ab, die mindestens ein A-Rating aufweisen und wirkt so möglichen Kontrahentenrisiken entgegen.

Länderrisiken im Wertpapierbestand werden durch ein Limitsystem überwacht, das Ausfall- und Länderrisiken kombiniert. Durch die Limitierung werden Risikokonzentrationen verhindert.

Ein weiterer Bestandteil des Adressenausfallrisikos ist das Risiko von Verlusten aus Beteiligungen, welches dem Anteilseigner aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen kann. Für Bausparkassen bestehen hier gesetzliche Beschränkungen. Der Bilanzwert der gehaltenen Beteiligungen lag per 31.12.2013 unverändert bei 0,3 Mio. €. Durch die regelmäßige Überwachung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligungen sowie im Rahmen der Ausübung von Mandaten in einzelnen Beteiligungen können risikorelevante Entwicklungen frühzeitig erkannt werden.

Der in der Solvabilitätsverordnung gesetzlich vorgeschriebene Mindestwert von 8,0 % für das Verhältnis von Eigenmitteln zu den risikogewichteten Aktiva wurde im Gesamtjahr 2013 deutlich überschritten. Die nach dem Kreditrisiko-Standardansatz ermittelte Gesamtkennziffer betrug zum Jahresende 12,1 % (Vj.: 12,1 %).

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken existieren bei der LBS grundsätzlich in Form von Zinsänderungsrisiken und Immobilienrisiken.

Zinsänderungsrisiken ergeben sich aus möglichen Veränderungen von Zinsniveau und -struktur und sind abhängig von der Laufzeitstruktur der Bilanzbestände. Auf Grund von Änderungen in Zinsniveau und -struktur können Wertberichtigungen bei Wertpapieren notwendig werden und Verhaltensänderungen bei Kunden resultieren.

Die LBS hält ihre Wertpapiere grundsätzlich bis zur Fälligkeit. Daraus ergeben sich auf die Gesamtlaufzeit bezogen keine erhöhten Marktpreisrisiken. Im Hinblick auf Zinsänderungsrisiken werden die Festzinspositionen monatlich im Rahmen einer Ablaufbilanz ausgewertet und unter Berücksichtigung der aktuellen Ertrags- und Risikosituation sowie der Marktentwicklung gesteuert. Darüber hinaus werden zur Ermittlung des Zinsänderungsrisikos monatliche Cashflow-Bilanzen erstellt und Barwertänderungen unter Annahme von fiktiven Zinssatzänderungen ermittelt. Die Einhaltung des bankaufsichtlichen Limits zum BaFin-Zinsrisikokoeffizienten zur Überwachung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch wird monatlich überwacht und an den Vorstand berichtet.

Insbesondere bei einer anhaltenden Niedrigzinsphase können sich für eine Bausparkasse aufgrund der Tarifstruktur Ertragsrisiken im kollektiven Bereich ergeben. Ein zu hoher Anteil an Tarifen mit hoher Guthabenverzinsung hat insbesondere bei rückläufiger Darlehensinanspruchnahme negative Auswirkungen auf die Ertragslage. Als Gegenmaßnahme begrenzt die LBS in den Hochzinstarifen die Höhe der Bausparsummen und des Spargeldeingangs. Darüber hinaus wurden in 2013 übersparte Verträge gekündigt und eine neue Tarifgeneration mit abgesenkten Spar- und Darlehenszinsen eingeführt.

Immobilienrisiken können aus der Fehleinschätzung der Sicherheiten bei der Kreditvergabe oder durch Wertverlust im Zeitablauf entstehen. In Verbindung mit dem gesetzlich reglementierten Geschäftsmodell als Bausparkasse verfügt die LBS über einen hohen Bestand an grundpfandrechtl. gesicherten Krediten. Die Wertermittlung im Eigengeschäft der LBS erfolgt DV-gestützt in standardisierten Prozessen, die die Anforderungen der Beleihungswertermittlungsverordnung erfüllen. Darüber hinaus tragen ein Marktschwankungskonzept zur regelmäßigen Überwachung der Immobilienwerte sowie die Überprüfung von möglichen Marktschwankungen anhand einer regionalen Immobiliendatenbank zur Minimierung der Immobilienrisiken bei.

Liquiditätsrisiken

Die Finanzmärkte sind weiterhin durch die Stabilisierungsmaßnahmen der Zentralbanken zur Bewältigung der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise beeinflusst. Fragen zur Liquiditätshaltung und -sicherung stehen für die LBS daher unverändert im Fokus. Im Rahmen der kurz- und mittelfristigen Liquiditätsplanung werden Liquiditätsrisiken unter besonderer Berücksichtigung der Kollektiventwicklung so gesteuert, dass die LBS ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann. Zur Absicherung unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsengpässe können vorrangig laufend vorgehaltene kurzfristig fällige Geldanlagen eingesetzt, vertraglich vereinbarte Kreditlinien in Anspruch genommen oder auch Geld- und Kapitalmarktdarlehen aufgenommen werden. Seit 2009 hat sich die LBS durch Zugang zu den Offenmarktgeschäften der Bundesbank eine weitere Liquiditätsquelle erschlossen, die im Geschäftsjahr 2013 jedoch nicht in Anspruch genommen wurde.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung bewegte sich im Jahresverlauf 2013 jederzeit oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindesthöhe von 1,0. Per 31.12.2013 lag sie bei 1,5 (Vj.: 1,5).

Operationelle Risiken

Zu den operationellen Risiken zählt die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder aufgrund externer Einflüsse eintreten können. Diese Definition umfasst auch Rechtsrisiken. Einem Ausfall von IT-Systemen wird durch den Einsatz umfangreicher Sicherungssysteme entgegengewirkt. Darüber hinaus bestehen entsprechende Notfallpläne und Vereinbarungen, in denen die Maßnahmen und Verantwortlichkeiten dokumentiert sind. Die Risiken in den Kern- und Unterstützungsprozessen der LBS werden durch systemimmanente Prüfungen und Kontrollen der risikobehafteten Arbeitsabläufe weitgehend begrenzt. Zur Verbesserung der Steuerung operationeller Risiken setzt die LBS eine Schadensfalldatenbank ein.

Markt- und Absatzrisiken

Für die LBS bestehen Markt- und Absatzrisiken insbesondere in der hohen Wettbewerbsintensität im Bauspargeschäft, in der privaten Baufinanzierung und im Vorsorgegeschäft. Weitere Einflussfaktoren sind das Kundenverhalten, das von der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten (z. B. Zinsniveau und staatliche Förderung) geprägt wird sowie die geschäftspolitische Ausrichtung der Hauptvertriebspartner der LBS. Eine aus dem hohen Vermittlungsanteil der Sparkassen resultierende Konzentration bei den Markt- und Absatzrisiken wird bewusst eingegangen und steht im Einklang mit der Geschäftsstrategie der LBS. Der Ausrichtung auf die Sparkassen stehen wesentliche Vorteile im Rahmen einer gemeinsamen Marktbearbeitung gegenüber.

Im Rahmen der Steuerung der Markt- und Absatzrisiken stellt die LBS im Wesentlichen auf eine intensive Marktbeobachtung, eine attraktive Produkt-, Konditions- und Provisionspolitik sowie neben dem eigenen Außendienst auf eine enge Zusammenarbeit mit den schleswig-holsteinischen Sparkassen und der Haspa ab.

Aus der Geschäftsstrategie werden konsequent jährliche Marktanteils- und Umsatzziele abgeleitet. Die Zielerreichungsgrade werden laufend überwacht und kommuniziert, Abweichungen analysiert und ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen getroffen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Berichtsjahr 2013 hat die LBS die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu Liquidität und Eigenkapital jederzeit erfüllt. Die Risikotragfähigkeit der LBS war zu jedem Zeitpunkt gegeben. Im Rahmen der aktualisierten Planung wurden Stressszenarien, die hinsichtlich des Grads ihrer Ausprägung als wenig wahrscheinlich, aber nicht unmöglich eingestuft werden können, auf langfristige Risikotragfähigkeit (10-Jahres-Zeitraum) geprüft. Die Ergebnisse der Stressszenarien zeigen, dass derzeit weder bestandsgefährdende noch die Entwicklung der LBS nachhaltig gefährdende Risiken erkennbar sind.

Prognosebericht

Für den Euroraum wird für 2014 eine Fortsetzung der im Sommer 2013 eingeleiteten Erholung erwartet, getrieben vor allem von den großen Ländern Frankreich, Italien und Spanien. Sofern glaubwürdige Konsolidierungsmaßnahmen beibehalten werden, könnte ein Wachstum von 1,0 % erreicht werden.

Auch für Deutschland wird für 2014 eine deutliche Aufwärtstendenz erwartet, die Prognosen liegen zwischen 1,5 und 2,0 %. Für den Arbeitsmarkt wird ein neuerlicher Rekord bei der Zahl der Erwerbstätigen erwartet, der Aufwärtsdruck bei den Nominallöhnen dürfte bei 3,0 % liegen. Der Konsum sollte gestützt auf die gute Beschäftigungs- und Einkommenslage weiter robust expandieren, real wird eine Größenordnung von 1,5 % erwartet. Die Bautätigkeit im Wohnungsbausektor bleibt stark.

Für den Euroraum wird eine sehr schwache Preisentwicklung erwartet, die deutlich unter der Zielmarke von 2,0 % liegen dürfte. Für Deutschland könnte der Preisauftrieb etwas höher liegen, aber auch hier wird maximal die Zielmarke der EZB erreicht werden. Die EZB hat im Sommer 2013 mit dem neu eingeführten Konzept der „Forward Guidance“ verdeutlicht, dass sie ihre Niedrigzinspolitik auch 2014 weitgehend beibehalten wird.

Die eigene Immobilie gilt weiterhin als Hort der Sicherheit und Stabilität. Historisch niedrige Zinsen, die gute Lage am Arbeitsmarkt und steigende Realeinkommen unterstützen den Wunsch nach gutem, sicherem Wohnen in den eigenen vier Wänden. Mit der staatlichen Förderung durch Wohn-Riester wird der hohe Stellenwert der eigenen Immobilie als verlässlicher Baustein der Altersvorsorge unterstützt. Weitere gesetzliche Verbesserungen ab 2014 bieten zusätzliche Impulse für Wohn-Riester. So werden z. B. künftig auch alters- und behindertengerechte Umbaumaßnahmen gefördert.

Als verlässlicher Partner der Sparkassen ist die LBS neben dem Schwerpunkt der Immobilienfinanzierung kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen, die Bau, Kauf oder Modernisierung einer Immobilie betreffen. In den nächsten Jahren werden viele Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt, um die durch die Energieeinsparverordnung definierten energetischen Mindestanforderungen zu erfüllen. Mit zielgruppenspezifischen Finanzierungsmodellen unterstützt die LBS diese Entwicklung und hilft dabei, frühzeitig ein finanzielles Polster aufzubauen.

Die im Dezember 2011 gestartete Tarifgeneration, die genau passende Angebote für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden in ihren verschiedenen Lebensphasen bietet, ist im Berichtsjahr auf die aktuelle Zinsentwicklung angepasst worden und mit sehr gutem Erfolg von den Vertriebspartnern und Kunden angenommen worden. Die LBS plant für das laufende Jahr eine erneute Anpassung des Tarifangebots.

In den kommenden Jahren rechnet die LBS mit einem weiteren Neugeschäftszuwachs und einer Stärkung der Marktposition. 2014 soll die Vertriebsleistung auf rund 2,1 Mrd. € Bruttobausparsumme gesteigert werden, für den Marktanteil wird ein moderater Anstieg erwartet.

Für das außerkollektive Kreditgeschäft werden – begünstigt durch die niedrigen Finanzierungskonditionen und die anhaltend hohe Nachfrage nach Immobilienerwerb – Neuabschlüsse erwartet, die nur leicht unter dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres liegen und die Fälligkeiten deutlich übersteigen dürften. Für den außerkollektiven Darlehensbestand wird somit erneut ein spürbares Wachstum erwartet. Das kollektive Kreditgeschäft wird weiterhin durch hohe Darlehensverzichte und Tilgungsleistungen geprägt sein, bis in rund 2 Jahren jüngere Tarife mit niedrigerer Darlehensverzinsung in die Zuteilung kommen. Der Rückgang im kollektiven Darlehensbestand wird sich gegenüber dem abgelaufenen Berichtsjahr weiter abschwächen und durch den Anstieg im außerkollektiven Kreditgeschäft mehr als kompensiert werden, so dass in 2014 erstmals wieder ein Anstieg des Kreditbestands insgesamt erwartet wird. Die LBS festigt damit ihre Position als Immobilienfinanzierer.

Auch die Bauspareinlagen werden weiter kontinuierlich ansteigen, so dass für 2014 wieder mit einem leichten Anstieg der Bilanzsumme gerechnet wird.

Die erwarteten Zuteilungen werden durch höhere Spareinzahlungen und Tilgungsbeträge in 2014 mehr als kompensiert, so dass für den kollektiven Cashflow ein deutlicher Überschuss erwartet wird. Die kollektive Liquidität ist auch in den Folgejahren jederzeit sichergestellt.

In der laufenden Planungsperiode geht die LBS mittelfristig nur von einer sehr geringen Erholung der Kapitalmarktzinsen aus. Die anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB sorgt zwar für günstige Finanzierungskonditionen am Immobilienmarkt, stellt Institute, die auf eine sichere und rentierliche Kapitalanlage angewiesen sind, aber zunehmend auch vor Herausforderungen.

Der Zinsüberschuss weist in 2014 zwar eine leicht ansteigende Tendenz auf, bleibt aber deutlich hinter der Vergangenheit zurück, da sowohl die Geldanlage als auch die außerkollektiven Darlehen unmittelbar durch das erwartete niedrige Zinsniveau beeinflusst werden. Erst am Ende des 5-Jahres-Planungszeitraums wird mit steigender Trägheitsreserve und aufgrund der eingeleiteten Steuerungsmaßnahmen wieder mit deutlichen Zuwächsen im Zinsüberschuss gerechnet.

Das Provisionsergebnis wird durch steigendes Neugeschäftsvolumen und abnehmende Gebührenerträge aus Altтарifen belastet. Die positiven Auswirkungen aus den in 2013 eingeführten Tarifen mit Jahresentgelt wirken sich erst mit zunehmenden Beständen spürbar im Provisionsergebnis aus und zeigen für 2014 noch keine nennenswerten Entlastungen.

Der Verwaltungsaufwand wird für 2014 nennenswert über dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres liegen. Im Personalaufwand werden sich Belastungen aus dem Tarifabschluss 2014 auswirken, im sonstigen Verwaltungsaufwand werden Erhöhungen durch Projektkosten und die Umsetzungen aufsichtsrechtlicher Anforderungen erwartet.

In 2013 haben 9 Landesbausparkassen (ohne LBS Bayern) beschlossen, ein einheitliches Bausparsystem auf der Basis von OSPlus zu entwickeln. OSPlus ist die von fast allen Sparkassen genutzte Gesamtbanklösung der Finanz Informatik und bietet eine konsequente Integration des Bausparens in die Sparkassenprozesse sowie mittelfristig eine Optimierung der IT Gesamtkosten. Die Herstellungs- und Migrationskosten für die Implementierung werden die sonstigen Verwaltungsaufwendungen in den kommenden Jahren belasten.

Als Folge der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise wurden auf EU-Ebene umfangreiche Änderungen in den gesetzlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen für Institute beschlossen. Dazu zählen neben der Errichtung einer Bankenunion, bestehend aus einem Einheitlichen Aufsichtsmechanismus, einer Richtlinie zur Abwicklung und Sanierung von Banken sowie einer Einlagensicherungsrichtlinie auch weitere regulatorische Vorgaben wie Basel III, MaRisk und MaComp, sowie umfassende Verbraucherschutzvorschriften. Insgesamt führen diese Maßnahmen zu erheblichen finanziellen, personellen und organisatorischen Belastungen der Institute.

Der Geschäftserfolg 2014 wird zwar nennenswert unter der Größenordnung des abgelaufenen Geschäftsjahres liegen, aber trotzdem deutlich positiv bleiben und ausreichend Handlungsspielraum für den geplanten Wachstumskurs lassen.

Die in diesem Lagebericht enthaltenen vorausschauenden Aussagen beruhen auf heutigen Erwartungen und bestimmten Annahmen und bergen daher eine Reihe von Risiken und Ungewissheiten. Geschäftsaktivitäten der LBS werden zudem von Faktoren, die außerhalb der Steuerungsmöglichkeiten der LBS liegen, beeinflusst. Tatsächliche Ergebnisse können wesentlich von den zukunftsgerichteten Aussagen abweichen.

Sonstiges

Verbundene Unternehmen

Gemäß § 312 AktG hat die LBS über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen einen Bericht erstellt. Dieser schließt mit: „Wir erklären, dass die LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG im Berichtsjahr 2013 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem Rechtsgeschäfte mit dem SGVSH oder einem mit ihm verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des SGVSH oder eines mit ihm verbundenen Unternehmens hat unsere Gesellschaft weder getroffen noch unterlassen.“

Einlagensicherung

Die LBS ist als Mitglied des Sicherungsfonds der Landesbausparkassen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen.

Mitgliedschaften

Die Bausparkasse gehört u.a. folgenden Verbänden und Vereinen an:

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin,
Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e.V., Berlin,
Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband, Hamburg,
Europäische Bausparkassenvereinigung, Brüssel,
Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen e.V., Berlin,
Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V., Berlin,
Verband Norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V., Hamburg,
Grundeigentümer-Verband Hamburg, Hamburg

Kiel/Hamburg, den 17.3.2014

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG
Der Vorstand

Magel

Grelle

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013**Aktivseite**

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Barreserve				
Kassenbestand			8.186,09	10
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Bauspardarlehen		0,00		-
b) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite		0,00		-
c) sonstige Baudarlehen		0,00		-
d) andere Forderungen		<u>335.158.382,89</u>		306.484
			335.158.382,89	306.484
darunter:				
täglich fällig	12.616.196,38 EUR			(15.684)
3. Forderungen an Kunden				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	402.330.777,96			476.962
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	926.281.830,11			900.059
ac) sonstige	<u>29.795.201,76</u>			26.935
		1.358.407.809,83		1.403.956
darunter				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.121.668.007,52 EUR			(1.174.980)
b) andere Forderungen		<u>20.047.057,87</u>		9.641
			1.378.454.867,70	1.413.597
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	171.107.746,57			126.444
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	161.062.965,75 EUR			(126.444)
bb) von anderen Emittenten	<u>147.639.517,10</u>			142.662
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	147.639.517,10 EUR			(142.662)
		<u>318.747.263,67</u>		269.106
			318.747.263,67	
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			299.550.324,34	254.175
6. Beteiligungen			3.222,13	49
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			260.000,00	260
8. Immaterielle Anlagewerte			949.132,04	1.339
9. Sachanlagen			16.572.070,89	16.956
10. Sonstige Vermögensgegenstände			3.336.756,94	3.087
11. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>125.743,78</u>	<u>185</u>
Summe der Aktiva			<u>2.353.165.950,47</u>	<u>2.265.248</u>

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		54.732.805,01		6.386
darunter :				
auf gekündigte Verträge	0,00 EUR			-
auf zugeteilte Verträge	0,00 EUR			-
b) andere Verbindlichkeiten		<u>149.015.247,69</u>		<u>150.795</u>
			203.748.052,70	157.181
darunter :				
täglich fällig	149.015.247,69 EUR			(140.795)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
Bauspareinlagen		<u>1.930.034.786,26</u>		1.874.335
darunter:				
auf gekündigte Verträge	22.654.229,67 EUR			(21.867)
auf zugeteilte Verträge	51.218.296,33 EUR			(39.822)
			1.930.034.786,26	1.874.335
b) andere Verbindlichkeiten				
täglich fällig		<u>3.473.876,13</u>		<u>13.044</u>
			1.933.508.662,39	1.887.379
3. Sonstige Verbindlichkeiten			9.337.155,69	7.090
4. Rechnungsabgrenzungsposten			1.339.025,87	1.990
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		63.573.208,00		63.455
b) Steuerrückstellungen		295.000,00		0
c) andere Rückstellungen		<u>19.684.867,26</u>		<u>20.001</u>
			83.553.075,26	83.456
6. Fonds zur baupartechnischen Absicherung			675.698,81	676
7. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	10.290
8. Fonds für allgemeine Bankrisiken			18.165.562,83	12.782
9. Eigenkapital				
a) Grundkapital		21.739.130,00		21.739
b) Kapitalrücklage		77.208.282,52		77.208
c) Gewinnrücklagen				-
ca) gesetzliche Rücklage	0,00			-
cb) satzungsmäßige Rücklagen	0,00			-
cc) andere Gewinnrücklagen	0			-
d) Bilanzgewinn		<u>3.891.304,40</u>		<u>5.457</u>
			<u>102.838.716,92</u>	<u>104.404</u>
			<u>2.353.165.950,47</u>	<u>2.265.248</u>
Summe der Passiva				
1. Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			77.206.810,19	49.752

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Zinserträge				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften				
aa) Bauspardarlehen	18.902.975,96			22.486
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	38.705.086,71			42.716
ac) sonstige Baudarlehen	1.147.960,83			1.231
ad) sonstige Kredit- und Geldmarktgeschäfte	<u>11.347.094,17</u>			<u>9.540</u>
		70.103.117,67		75.973
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>9.998.167,79</u>		<u>10.119</u>
			80.101.285,46	86.092
2. Zinsaufwendungen				
a) für Bauspareinlagen		35.623.676,63		37.752
b) andere Zinsaufwendungen		<u>602.264,46</u>		<u>1.276</u>
			36.225.941,09	39.028
3. laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		5.476.110,95		7.295
b) Beteiligungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			5.476.110,95	7.295
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			329.817,21	264
5. Provisionserträge				
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung		15.409.692,80		14.676
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung		128.407,79		2.099
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		0,00		-
d) andere Provisionserträge		<u>855.928,44</u>		<u>800</u>
			16.394.029,03	17.575
6. Provisionsaufwendungen				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und vermittlung		18.723.131,95		18.012
b) andere Provisionsaufwendungen		<u>2.079.411,46</u>		<u>1.353</u>
			20.802.543,41	19.365
7. sonstige betriebliche Erträge			4.525.126,33	3.220
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	14.442.870,99			13.841
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>2.482.480,28</u>			<u>4.536</u>
		16.925.351,27		18.377
darunter:				
für Altersversorgung	115.858,03 EUR			(2.021)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>14.657.656,59</u>		<u>14.520</u>
			31.583.007,86	32.897
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			1.413.445,73	1.120
10. sonstige betriebliche Aufwendungen			5.553.299,46	5.548
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellung im Kreditgeschäft			0,00	4.334
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapiere sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.229.407,26	0
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			24.821,55	0
14. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>5.383.844,97</u>	<u>1.782</u>
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<u>9.068.872,17</u>	<u>10.372</u>
16. Außerordentliche Erträge			<u>32.279,08</u>	<u>4</u>
17. Außerordentliche Aufwendungen			<u>1.093.714,00</u>	<u>1.094</u>
18. Außerordentliches Ergebnis			<u>-1.061.434,92</u>	<u>-1.090</u>
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<u>4.073.813,87</u>	<u>3.760</u>
20. Sonstige Steuern			<u>42.318,98</u>	<u>65</u>
21. Jahresüberschuss			<u>3.891.304,40</u>	<u>5.457</u>
22. Bilanzgewinn			<u>3.891.304,40</u>	<u>5.457</u>

Anhang**Allgemeine Angaben**

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Handelsgesetzbuchs, des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) und den ergänzenden Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die im amtlichen Formblatt vorgesehenen, aber nicht belegten Positionen werden nicht ausgewiesen.

**Bilanzierungs- und
Bewertungsmethoden**

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Bei der Abschlussgebühr auf Riester-Verträge wird der Barwert als beizulegender Wert angesetzt. Für erkennbare Risiken sind Wertberichtigungen in ausreichender Höhe gebildet und von den Forderungen abgesetzt worden.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 290.000 TEUR werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die übrigen Schuldverschreibungen in Höhe von 25.000 TEUR Nennwert sind der Liquiditätsreserve und damit dem Umlaufvermögen zugeordnet und werden unverändert nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zum Anschaffungswert, vermindert um die Abschreibungen, ausgewiesen.

Die Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibung für das jeweilige Wirtschaftsgut wird nach der Nutzungsdauer unter Beachtung der steuerlichen Richtlinien vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Wert von über 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR werden in einem Sammelposten zusammengefasst, der gleichmäßig über 5 Jahre aufgelöst wird. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einer Höhe von 150,00 EUR werden im Jahr der Anschaffung als Aufwand gebucht.

Die sonstigen Vermögenswerte sind zum Nennwert ausgewiesen.

Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien werden im Wesentlichen nach der Zinsstaffelmethode auf die durchschnittliche Darlehenslaufzeit bezogen aufgelöst.

Die Pauschalwertberichtigungen für Kredite wurden nicht nach den Vorgaben des BMF-Schreibens vom 10.01.1994 gebildet, sondern ohne den steuerlich notwendigen Abschlag von 40 %.

Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Heubeck nach den Bestimmungen des BilMoG ermittelt. Als Bewertungsverfahren wurde die „Projected Unit Credit Method“ verwendet. Es wurde ein Rechnungszins von 4,89 %, ein Gehalts- und Karrieretrend von 2,5 %, ein Rententrend von bis zu 2,0 %, ein Beitragsbemessungsgrundlagetrend von 2,0 % sowie eine Inflationssteigerung von 1,75 % zu Grunde gelegt. Der Berechnung liegt das frühest mögliche Renteneintrittsalter zu Grunde.

Die anderen Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt; Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Von der Saldierungsmöglichkeit in der Gewinn- und Verlustrechnung nach § 340f Abs. 3 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Von dem Wahlrecht zur Aktivierung latenter Steuern wurde kein Gebrauch gemacht. Passive latente Steuern bestehen zum Stichtag nicht.

Zur Beurteilung eines möglichen Rückstellungsbedarfs nach § 340a i.V.m. § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt.2 HGB für einen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs wurde eine barwertige Betrachtungsweise gewählt. Dabei wurden die relevanten Bilanzpositionen (unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Zinsbindung; für das Kollektiv unter Ansatz der Ablauffiktion der LBS gemäß der Zinsänderungsrisikomessung) und erwartete Risiko- und Kosten- Cashflows (im Zeitverlauf entsprechend dem Volumen der Bilanzpositionen abnehmend) barwertig verdichtet.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Forderungen an Kreditinstitute

Pos. A 2

Die anderen Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	12.616
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	30.686
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	128.836
über 5 Jahre	TEUR	163.020

Die bereitgestellten, noch nicht ausgezahlten Baudarlehen an Kreditinstitute beliefen sich zum Jahresende auf 9.032 TEUR.

Anhang**Forderungen an Kunden****Pos. A 3**

Die rückständigen Zins- und Tilgungsleistungen aus Bauspardarlehen, Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie sonstigen Baudarlehen betragen am Jahresende 1.725 TEUR oder 0,13 % der gesamten Baudarlehen.

Am Jahresende waren 58 Zwangsversteigerungsverfahren anhängig.

Die bereitgestellten, noch nicht ausgezahlten Baudarlehen an Kunden beliefen sich zum Jahresende auf 165.127 TEUR.

Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Nicht ausgezahlte bereitgestellte Baudarlehen

- aus Zuteilungen	TEUR	100.891
- zur Vor- und Zwischenfinanzierung	TEUR	60.614
- Sonstige	TEUR	3.622

Forderungen an Kunden gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	75.007
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	123.680
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	635.459
über 5 Jahre	TEUR	544.309

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**Pos. A 4**

Alle ausgewiesenen Schuldverschreibungen sind börsennotiert.

Im Folgejahr werden von den ausgewiesenen Schuldverschreibungen einschließlich der abgegrenzten Zinsen 25.523 TEUR fällig.

Grundsätzlich werden die Schuldverschreibungen bis zur Endfälligkeit im Bestand gehalten. Die im Jahr gekauften Schuldverschreibungen werden bei Anschaffung je nach Liquiditätsbedarf unter Berücksichtigung der Verordnung über die Liquidität der Institute (LiqV) dem Umlauf- oder dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Nennwert der Schuldverschreibungen im Anlagevermögen betrug 290.000 TEUR. Der Buchwert dieser Papiere (ohne anteilige Zinsen) beträgt 287.680 TEUR. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 306.621 TEUR.

Es wurden Abschreibungen in Höhe von 1.822 TEUR vermieden.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**Pos. A 5**

In dieser Bilanzposition werden Spezialfondsanteile mit dem Anlageziel Renten ausgewiesen. Die Entwicklung der Spezialfonds stellt sich wie folgt dar:

Anhang

Anlagevermögen		Marktwert	Buchwert
BayernInvest Spezialfonds Nr. 1			
Stand 01.01.2013	TEUR	63.638	60.354
Zugänge aus Kauf 2013	TEUR		15.000
Wiederanlage Zinsen 2013	TEUR		1.582
Stand 31.12.2013	TEUR	79.416	76.936
BayernInvest Spezialfonds Nr. 2			
Stand 01.01.2013	TEUR	41.569	40.000
Zugänge aus Kauf 2013	TEUR		17.000
Wiederanlage Zinsen 2013	TEUR		942
Stand 31.12.2013	TEUR	58.743	57.942
Deka Spezialfonds Nr. 2			
Stand 01.01.2013	TEUR	31.572	30.479
Zugänge aus Kauf 2013	TEUR		10.000
Wiederanlage Zinsen 2013	TEUR		852
Stand 31.12.2013	TEUR	41.571	41.331
Umlaufvermögen			
Deka Spezialfonds Nr. 1			
Stand 01.01.2013	TEUR	130.750	123.342
Stand 31.12.2013	TEUR	128.447	123.342

Die Anteile aller Fonds sind nicht börsennotiert. Stille Reserven liegen insgesamt in Höhe von 8.626 TEUR vor. Ausschüttungen wurden in 2013 in einer Höhe von 5.476 TEUR vorgenommen. Beschränkungen bei der täglichen Rückgabe sowie unterbliebene Abschreibungen gab es keine.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**Pos. A 6/7**

Die LBS hält die folgenden Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.

Gesellschaft	Kapital		Höhe der Beteiligung
LBS Immobilien GmbH (LBSI), Kiel	260	TEUR	100,00%
s-direkt Schleswig-Holstein Dienstleistungsgesellschaft für die Sparkassen-Finanzgruppe GbR i. L., Kiel	276	TEUR	5,71%
LBS IT Informations-Technologie GmbH & Co KG (LBS IT), Berlin	77	TEUR	4,20%
LBS Software-Vermarktungs GbR, Kiel, Münster als uneingeschränkt haftender Gesellschafter	0	TEUR	50,00%

Zwischen der LBS und der LBSI besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Aus dem Jahresergebnis 2013 sind der LBS 329 TEUR zugeflossen. Das Ergebnis für die LBS Software-Vermarktungs GbR aus dem Jahr 2011 beträgt 0 EUR.

Die Beteiligungen enthalten keine börsennotierten Wertpapiere.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Pos. A 8/9

Bei den ausgewiesenen Sachanlagen handelt es sich um Grundstücke, Gebäude für den eigenen Geschäftsbetrieb in Höhe von 11.882 TEUR und um Betriebs- und Geschäftsausstattung für den eigenen Geschäftsbetrieb in Höhe von 1.763 TEUR, sowie um Grundstücke und Gebäude die im Jahr 2006 zur Rettung der Forderungen in der Zwangsversteigerung erworben wurden. Die immateriellen Anlagewerte beinhalten die Standardsoftware für den eigenen Geschäftsbetrieb der LBS.

Anlagenspiegel

		Sachanlagen				Immaterielle Anlagewerte		Finanzanlagen			
		Grundstücke	Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geringwertige Wirtschaftsgüter	Standard Software	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Spezialfonds
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten	01.01.2013	1.288	20.479	7.763	385	3.319	1.113	260	142	238.142	130.833
Zugänge	2013			342	26	277				64.622	45.376
Abgänge	2013			387	11	0			30	14.987	
Umbuchungen	2013			208		905	-1.113				
Zuschreibungen	2013										
Anschaffungs-/ Herstellungskosten	31.12.2013	1.288	20.479	7.926	400	4.501	0	260	112	287.777	176.209
historische kumulierte Abschreibungen	31.12.2013		6.958	6.251	313	3.552			109	97	
Abschreibungen	2013		410	474	71	459			16	97	
Restbuchwert	31.12.2013	1.288	13.521	1.675	88	949	0	260	3	287.680	176.209

Sonstige Vermögensgegenstände

Pos. A 10

In der Position sind Forderungen an das Finanzamt in Höhe von 1.070 TEUR, an die Stadt Kiel von 537 TEUR, an die Stadt Hamburg von 508 TEUR und an verbundene Unternehmen in Höhe von 619 TEUR enthalten.

Anhang**Passiva****Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten****Pos. P 1**

Die anderen Verbindlichkeiten an Kreditinstitute gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	149.015
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	-
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	-
über 5 Jahre	TEUR	-

Anteilige Zinsen sind dem ersten Fristenband zugeordnet worden.

Die von Kreditinstituten aufgenommenen Fremdgelder in Höhe von 149.010 TEUR dienen ausschließlich der Refinanzierung der außerkollektiven Baudarlehen.

Sonstige Verbindlichkeiten**Pos. P 3**

In dieser Position sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt	TEUR	3.396
CPD aus Umstellung SEPA	TEUR	2.603
Verbindlichkeiten gegenüber Haspa	TEUR	535

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

LBS Immobilien GmbH	TEUR	75
---------------------	------	----

Rechnungsabgrenzungsposten**Pos. P 4**

In dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Agien/Disagien in Höhe von 1.339 TEUR enthalten.

Rückstellungen**Pos. P 5**

Der Zuführungsbetrag aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen auf das BilMoG wird rätierlich bis zum 31. Dezember 2024 angesammelt. Der noch nicht in der Bilanz ausgewiesene Unterschiedsbetrag (Unterdeckung) beträgt 12.031 TEUR.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten mit 12.646 TEUR im Wesentlichen Rückstellungen für Provisionen sowie mit 4.965 TEUR Personalarückstellungen.

Fonds zur baupartechnischen Absicherung**Pos. P 6**

Für das Jahr 2013 wird gemäß § 8 BSpkV keine Zuführung zum Fonds vorgenommen.

Nachrangige Verbindlichkeiten**Pos. P 7**

Die LBS hat eine Namensschuldverschreibung mit Nachrangabrede in Höhe von nom. 10.000 TEUR begeben. Diese wurde mit 4,88 % verzinst und am 27.05.2013 zurückgezahlt. An Zinsen wurden im Berichtsjahr 198 TEUR aufgewendet.

Anhang**Fonds für allgemeine Bankrisiken****Pos. P 8**

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken dotiert zum Jahresende mit 18.166 TEUR.

Eigenkapital**Pos. P 9**

Das Eigenkapital der LBS gliedert sich wie folgt:

Grundkapital	TEUR	21.739
Kapitalrücklage	TEUR	77.208

Das Grundkapital ist eingeteilt in 2.173.913 Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) von jeweils 10 EUR. Alle Aktien lauten auf den Namen.

Per 31.12.2013 weist die LBS einen Bilanzgewinn in Höhe von 3.891 TEUR aus.

Andere Verpflichtungen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen betragen 77.207 TEUR.

Gewinn- und Verlustrechnung**Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren****Pos. G+V 3**

Im Jahr 2013 wurden Ausschüttungen aus dem Spezialfonds in Höhe von 5.476 TEUR vereinnahmt.

Sonstige betriebliche Erträge**Pos. G+V 7**

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen im Wesentlichen auf die Auflösung von Rückstellungen (2.212 TEUR), Erträge aus Kostenerstattungen (701 TEUR) und aus Mieterträgen (622 TEUR).

Sonstige betriebliche Erträge/Personalaufwendungen**Pos. G+V 7/G+V 8**

In den Personalaufwendungen des Geschäftsjahres sind mit 248 TEUR Aufwendungen von Mitarbeitern für die LBS Immobilien GmbH enthalten. Korrespondierend hierzu werden in gleicher Höhe Erstattungen durch die LBS Immobilien GmbH unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen**Pos. G+V 10**

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwände aufgrund zurückgebuchter Erträge der Vorjahre in Höhe von 504 TEUR und die Zinsaufwendungen für die Pensionsverpflichtungen nach dem BilMoG in Höhe von 4.851 TEUR sowie für andere Rückstellungen in Höhe von 28 TEUR enthalten.

Anhang**Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft/Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken****Pos.G+V 12/G+V 14**

Vorsorgereserven 340 f HGB wurden im Jahr 2013 in Höhe von 4.217 TEUR aufgelöst. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden insgesamt 5.384 TEUR zugeführt.

Außerordentliche Aufwendungen**Pos. G+V 17**

Die LBS hat von dem Wahlrecht gem. Artikel 67 Abs. 1 EGHGB für Pensionsverpflichtungen Gebrauch gemacht und in 2013 ein weiteres Fünftel in Höhe von 1.094 TEUR aufgrund der geänderten Bewertung der Pensionsverpflichtungen diesen zugeführt.

Steuern von Einkommen und Ertrag**Pos. G+V 19**

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag werden in Höhe von 4.074 TEUR ausgewiesen, davon betreffen Steuern für die Vorjahre 293 TEUR.

Sonstige Angaben

Für die folgenden Geschäftsjahre bestehen Verpflichtungen aus Mietverträgen in folgender Höhe:

Geschäftsjahr	insgesamt TEUR
2014	1.084
2015	935
2016	935

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt 2013

Mitarbeiter

	weiblich	männlich	insgesamt
LBS			
Vollzeitbeschäftigte	87	85	172
Teilzeitbeschäftigte	62	6	68
LBS	149	91	240

Forderungen nach § 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV bestanden am 31.12.2013 gegenüber

Kredite an Mitglieder des
Vorstands und des
Aussichtsrats

Vorstandsmitgliedern	TEUR	123
Aufsichtsratsmitgliedern	TEUR	160

Anhang

An die Mitglieder des Aufsichtsrats hat die LBS 124.778,00 EUR an Vergütung gezahlt.

Bezüge des Aufsichtsrats

Von der Befreiung der Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands und der für ehemalige Vorstände gebildete Pensionsrückstellungen wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Bezüge des Vorstands

Im Geschäftsjahr wurde für die Abschlussprüfung ein Gesamthonorar in Höhe von 182 TEUR erfasst.

Gesamthonorar Abschlussprüfer

Organe der Bausparkasse
Aufsichtsrat

Reinhard Boll

Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein
- Vorsitzender -

Dr. Jörg Wildgruber

Mitglied des Vorstands der HASPA Finanzholding
- Stellvertretender Vorsitzender -

Götz Bormann

Vorsitzender des Vorstands der Förde Sparkasse
(ab 01.04.2013)

Ulrich Boike

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Förde Sparkasse
(bis 31.12.2013)

Sabine Bünz

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG
(ab 01.04.2013)

Rainer Burghardt

Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Herzogtum-Lauenburg

Marc Cybulski

Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse Wedel
(ab 01.04.2013)

Werner Helms-Rick

Verbandsdirektor des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein
(bis 31.03.2013)

Reinhard Henseler

Vorstandsvorsitzender der Nord-Ostsee-Sparkasse
(bis 31.03.2013)

Yvonne Jacobs

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG
(bis 31.03.2013)

Reinhard Klein

Stellvertretender Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG

Rudolf Kochan

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Westholstein
(ab 01.04.2013)

Wolfgang Pötschke

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse zu Lübeck AG

Helge Steinmetz

Leiter Operatives Management Privatkunden
Hamburger Sparkasse AG

Alexander Stuhlmann

Unternehmensberater

Dr. Cirsten Witt

Leiterin Beteiligungsmanagement Banken, Versicherungen und
Finanzdienstleister der HASPA Finanzholding
(ab 01.01.2013)

Vorstand

Peter Magel

- Vorsitzender –

Jens Grelle

Mitglied des Vorstands

Kiel/Hamburg, den 17. März 2014
LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Vorstand

Magel

Grelle

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss — bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang — unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel und Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 17. März 2014

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Butte
Wirtschaftsprüfer

gez. ppa. Streicher
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Aufsichtsrat und der aus seiner Mitte gebildete Grundsatzausschuss haben im Berichtsjahr ihre gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben wahrgenommen und sich regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung der Bausparkasse, ihre wirtschaftliche Lage und Risikosituation sowie über wichtige Geschäftsvorfälle unterrichtet.

Alle wesentlichen Fragen wurden mit dem Vorstand in zwei Aufsichtsratssitzungen und drei Sitzungen des Grundsatzausschusses ausführlich erörtert.

Im Berichtsjahr legten der Grundsatzausschuss und der Aufsichtsrat einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit darauf, die Umsetzung von Anforderungen aus der CRR/CRD IV zu begleiten. Insbesondere wurden mit der Gesellschaft Planungen erörtert, die die Einhaltung der sich daraus ergebenden Eigenmittelanforderungen gewährleisten. Der Grundsatzausschuss war darüber hinaus intensiv in die Festlegung der Prämissen für die Unternehmensplanung eingebunden. In diesem Zusammenhang begleitete er die Einführung einer neuen Methode der potentialorientierten Umsatzzielplanung. Zudem befasste sich der Grundsatzausschuss mit den Auswirkungen des niedrigen Zinsniveaus auf Bausparkassen und erörterte die Ergebnisse des entsprechenden Auskunftersuchens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht sowie weiterer interner Untersuchungen der LBS-Gruppe mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat ließ sich laufend und intensiv über die Umsetzung der IT-Strategie der LBS-Gruppe unterrichten und fasste die erforderlichen Beschlüsse zur Teilnahme der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG an der Vereinheitlichung des Kernsystems für die LBS-Gruppe.

Der Aufsichtsrat war in alle wesentlichen Entscheidungen der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG einbezogen, die nach Gesetz oder Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Darüber hinaus fanden auch zwischen den regulären Sitzungen Gespräche zwischen dem Vorstand der LBS und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats statt, in denen bedeutsame Ereignisse des laufenden Geschäfts thematisiert wurden. Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt und im Rahmen seiner Zuständigkeiten und Kompetenzen sowie insbesondere der Vorgaben von Gesetz und Satzung die ihm obliegenden Entscheidungen in seinen turnusmäßigen Sitzungen getroffen.

Am 3. April 2013 endete die reguläre Amtszeit des Aufsichtsrats der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG. In der taggleich stattfindenden Neuwahl des Aufsichtsrats wurden acht Aufsichtsratsmitglieder erneut gewählt, vier erhielten erstmalig ein Mandat für das Gremium.

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat den vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2013 und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Abschlussprüfers wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt. Der Abschlussprüfer berichtete in den Bilanzsitzungen von Grundsatzausschuss und Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Nach eigener Prüfung und Erörterung des Jahresabschlusses und des Lageberichts mit dem Abschlussprüfer hat der Aufsichtsrat von dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers Kenntnis genommen und keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat nach seiner Prüfung angeschlossen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2013 vorgelegten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und den hierzu erstatteten Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft. Beide Prüfungen haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Der Bericht des Abschlussprüfers enthält folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2013.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LBS für ihr großes Engagement und die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2013.

Hamburg, den 7. April 2014

Der Aufsichtsrat

Reinhard Boll
-Vorsitzender-

Bewegung der Zuteilungsmasse (Statistischer Anhang zum Lagebericht)

A. Zuführungen	TEUR
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausbezahlte Beträge	1.404.435
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeiträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	457.832
2. Tilgungsbeträge ¹⁾ (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	166.075
3. Zinsen auf Bauspareinlagen (einschließlich Bonusgutschrift)	35.182
4. Sonstige	
Summe	<u>2.063.524</u>
<hr/>	
B. Entnahmen	
I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. zugeteilte Summen, soweit ausbezahlt	
a) Bauspareinlagen	279.759
b) Bauspardarlehen	91.423
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	109.229
3. sonstige	
a) Rückzahlungen von Eigenmitteln	
b) Gebühren und sonstige Abgänge	
II. Überschuss der Zuführungen ²⁾ (noch nicht ausbezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres	1.583.113
Summe	<u>2.063.524</u>

Anmerkungen

¹⁾ Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge	0
²⁾ in dem Überschuss der Zuführungen sind u.a. enthalten	
a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparer	51.218
b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen	109.922
c) die zur Zeit noch illiquiden Ausgleichsforderungen	-
d) Fonds zu bauspartechnischen Absicherung	676

Bestandsbewegungen 2013

Gesamt

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres	387.349	12.002.002	61.989	1.725.376	449.338	13.727.378
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	48.217	1.721.663	0	0	48.217	1.721.663
2. Übertragung	2.785	97.495	363	8.991	3.148	106.487
3. Zuteilungsverzicht	10.514	178.948	0	0	10.514	178.948
4. Teilung	6.723	0	0	0	6.723	0
5. Zuteilung	0	0	31.804	698.573	31.804	698.573
6. Sonstiges	6.576	520.150	1.304	32.580	7.880	552.730
INSGESAMT	74.815	2.518.256	33.471	740.144	108.286	3.258.401
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	31.804	698.573	0	0	31.804	698.573
2. Herabsetzung	0	27.644	0	881	0	28.524
3. Auflösung (Kündigung)	25.514	564.531	14.601	311.116	40.115	875.647
4. Übertragung	2.785	97.495	363	8.991	3.148	106.487
5. Zusammenlegung	955	0	0	0	955	0
6. Vertragsablauf	0	0	12.484	337.219	12.484	337.219
7. Zuteilungsverzicht	0	0	10.514	178.948	10.514	178.948
8. Sonstiges	10.400	636.543	2.541	67.666	12.941	704.209
INSGESAMT	71.458	2.024.786	40.503	904.821	111.961	2.929.607
D. Reiner Zugang/Abgang	3.357	493.470	-7.032	-164.677	-3.675	328.793
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	390.706	12.495.471	54.957	1.560.699	445.663	14.056.170

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013	11.352	481.989
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	12.450	552.309

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2012	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000	143.325	1.321.174
über 10.000 bis 25.000	116.994	1.998.059
über 25.000 bis 150.000	123.602	7.456.591
über 150.000 bis 500.000	6.563	1.412.351
über 500.000	222	307.297
Summe	390.706	12.495.472

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug	Euro	31.540
--	------	--------

Bestandsbewegungen 2013

T-Tarife

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres	6.317	118.603	3.542	73.725	9.859	192.328
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	46	1.288	0	0	46	1.288
2. Übertragung	34	882	20	496	54	1.377
3. Zuteilungsverzicht	115	2.383	0	0	115	2.383
4. Teilung	62	0	0	0	62	0
5. Zuteilung	0	0	445	7.882	445	7.882
6. Sonstiges	475	9.568	51	2.525	526	12.093
INSGESAMT	732	14.121	516	10.902	1.248	25.023
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	445	7.882	0	0	445	7.882
2. Herabsetzung	0	36	0	0	0	36
3. Auflösung (Kündigung)	307	4.431	285	6.508	592	10.939
4. Übertragung	34	882	20	496	54	1.377
5. Zusammenlegung	1	0	0	0	1	0
6. Vertragsablauf	0	0	618	12.548	618	12.548
7. Zuteilungsverzicht	0	0	115	2.383	115	2.383
8. Sonstiges	594	11.462	175	3.055	769	14.518
INSGESAMT	1.381	24.693	1.213	24.990	2.594	49.683
D. Reiner Zugang/Abgang	-649	-10.572	-697	-14.088	-1.346	-24.660
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	5.668	108.031	2.845	59.637	8.513	167.668

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013	21	1.024
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	1	30

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2013

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000	2.037	9.816
über 10.000 bis 25.000	2.184	33.244
über 25.000 bis 150.000	1.437	63.370
über 150.000 bis 500.000	10	1.601
über 500.000	0	0
Summe	5.668	108.031

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 19.696

Bestandsbewegungen 2013

Vario - Tarife

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres	144.123	1.745.943	9.614	128.037	153.737	1.873.980
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	21.970	288.317	0	0	21.970	288.317
2. Übertragung	892	12.132	55	635	947	12.767
3. Zuteilungsverzicht	6.250	74.631	0	0	6.250	74.631
4. Teilung	735	0	0	0	735	0
5. Zuteilung	0	0	13.268	152.354	13.268	152.354
6. Sonstiges	1.513	29.741	343	3.685	1.856	33.426
INSGESAMT	31.360	404.822	13.666	156.674	45.026	561.495
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	13.268	152.354	0	0	13.268	152.354
2. Herabsetzung	0	3.417	0	9	0	3.427
3. Auflösung (Kündigung)	11.455	132.827	6.678	73.415	18.133	206.242
4. Übertragung	892	12.132	55	635	947	12.767
5. Zusammenlegung	145	0	0	0	145	0
6. Vertragsablauf	0	0	2.067	27.460	2.067	27.460
7. Zuteilungsverzicht	0	0	6.250	74.631	6.250	74.631
8. Sonstiges	1.599	31.552	555	7.859	2.154	39.411
INSGESAMT	27.359	332.282	15.605	184.009	42.964	516.292
D. Reiner Zugang/Abgang	4.001	72.539	-1.939	-27.336	2.062	45.203
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	148.124	1.818.482	7.675	100.701	155.799	1.919.183

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013	3.178	38.722
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	4.131	47.931

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2013

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000	96.157	911.295
über 10.000 bis 25.000	45.860	700.027
über 25.000 bis 150.000	6.098	205.138
über 150.000 bis 500.000	9	2.022
über 500.000	0	0
Summe	148.124	1.818.483

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 12.318

Bestandsbewegungen 2013

Classic - Tarife

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres	236.909	10.137.455	48.833	1.523.614	285.742	11.661.069
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	26.201	1.432.058	0	0	26.201	1.432.058
2. Übertragung	1.859	84.481	288	7.861	2.147	92.342
3. Zuteilungsverzicht	4.149	101.934	0	0	4.149	101.934
4. Teilung	5.926	0	0	0	5.926	0
5. Zuteilung	0	0	18.091	538.338	18.091	538.338
6. Sonstiges	4.588	480.841	910	26.370	5.498	507.211
INSGESAMT	42.723	2.099.314	19.289	572.569	62.012	2.671.882
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	18.091	538.338	0	0	18.091	538.338
2. Herabsetzung	0	24.191	0	871	0	25.062
3. Auflösung (Kündigung)	13.752	427.272	7.638	231.193	21.390	658.465
4. Übertragung	1.859	84.481	288	7.861	2.147	92.342
5. Zusammenlegung	809	0	0	0	809	0
6. Vertragsablauf	0	0	9.799	297.211	9.799	297.211
7. Zuteilungsverzicht	0	0	4.149	101.934	4.149	101.934
8. Sonstiges	8.207	593.529	1.811	56.751	10.018	650.280
INSGESAMT	42.718	1.667.811	23.685	695.822	66.403	2.363.633
D. Reiner Zugang/Abgang	5	431.503	-4.396	-123.253	-4.391	308.250
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	236.914	10.568.958	44.437	1.400.361	281.351	11.969.319

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013	8.153	442.244
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	8.318	504.348

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2013

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000	45.131	400.063
über 10.000 bis 25.000	68.950	1.264.788
über 25.000 bis 150.000	116.067	7.188.083
über 150.000 bis 500.000	6.544	1.408.728
über 500.000	222	307.297
Summe	236.914	10.568.958

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 42.542